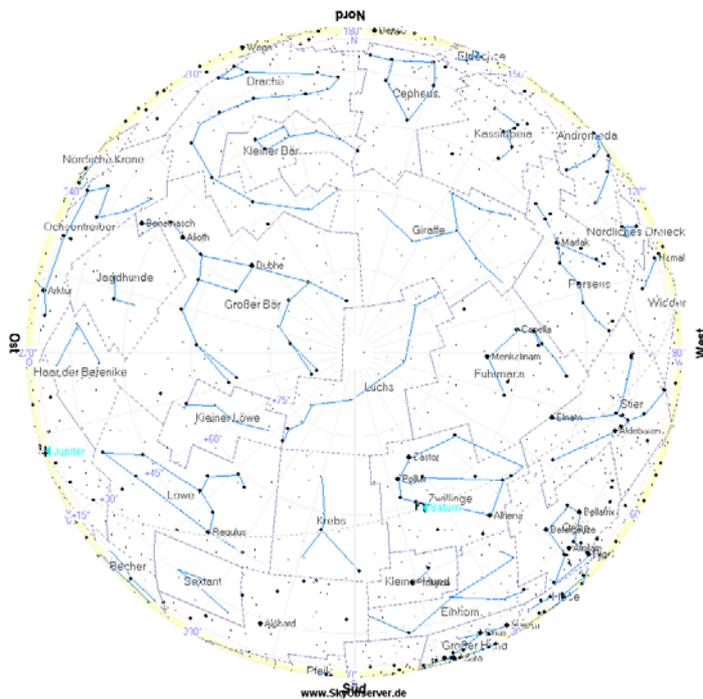


DER STERNENHIMMEL IM MÄRZ

Konkurrenz für Kastor und Pollux

VON HANS-ULRICH KELLER (DPA)

Wenigstens am Firmament neigt sich der Winter dem Ende zu. Zwar ziehen im Südwesten noch die Winterbilder Orion und Großer Hund die Blicke auf sich. Auch der Stier mit seinem roten Hauptstern Aldebaran ist noch halbhoch im Westen zu finden. Am Osthimmel aber



erscheinen die Frühlingssternbilder. Das prominenteste, der Löwe, setzt zum Sprung durch den Meridian an, die Nord-Süd-Linie. Er folgt im Tierkreis dem Krebs. Im Gegensatz zum Löwen ist der Krebs nicht leicht auszumachen, er setzt sich nur aus lichtschwachen Sternen zusammen.

Der Große Wagen ist fast senkrecht über unseren Köpfen zu sehen. Seine sieben helleren Sterne sind leicht einprägsam. Die Wagendeichsel deutet wie ein riesiger Zeigefinger auf einen hellen, orangeroten Stern, der Arktur oder Bärenhüter heißt. Er ist der Hauptstern im Bootes, dem Rinderhirten, und einer den zehn hellsten Fixsterne des irdischen Himmels. Er ist 37 Lichtjahre von uns entfernt, das heißt, sein Licht benötigt 37 Jahre, bis es die Erde erreicht.

Hoch im Westen ist ein heller, gelber Stern zu sehen: Kapella, der hellste Stern im Bild des Fuhrmanns. Auriga, wie der Fuhrmann lateinisch heißt, erbaute der Sage nach den Himmelswagen. Ebenfalls hoch im Westen sind die beiden Sternketten der Zwillinge zu sehen mit den Hauptsternen Kastor und Pollux.

Wer die Sternbilder kennt, mag verwundert sein über

den Anblick der Zwillinge: Neben Kastor und Pollux leuchtet ein auffälliges Gestirn, das die beiden sogar an Helligkeit übertrifft: Saturn gibt ein Gastspiel in den Zwillingen; der Ringplanet ist fast die gesamte Nacht über sichtbar. Allerdings zieht er sich zum Monatsende hin allmählich vom Morgenhimmel zurück.

Im Südosten ist Jupiter im Sternbild Jungfrau erschienen. Der Riesenplanet ist fast die ganze Nacht über als auffällig heller, weißlich-gelber Lichtpunkt zu sehen. Anfang April kommt Jupiter in Gegenschein (Opposition) zur Sonne. Beide Gestirne stehen sich dann genau gegenüber. Anfang März geht Jupiter gegen 21.15 Uhr auf, zu Monatsende schon kurz vor 20 Uhr Sommerzeit. Am 26. März wandert der Vollmond ein Grad südlich an Jupiter vorbei. Kurz nach 20 Uhr sind die beiden hellsten Gestirne der Nacht tief am Südosthimmel zu sehen.

Der sonnennahe Merkur bietet im März die günstigste Beobachtungschance am Abendhimmel in diesem Jahr. Vom 6. bis 14. März kann man den selten zu beobachtenden Planeten abends weit im Westen etwa eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang erspähen. Nur noch Ende Juni, Anfang Juli lässt sich Merkur unter sehr günstigen Sichtbarkeitsbedingungen ein zweites Mal in diesem Jahr am Abendhimmel sehen. Im Teleskop zeigt sich ein winziges Planetenscheibchen, das am 11. März halb beleuchtet erscheint: Wie Mond und Venus zeigt auch Merkur Phasen. Nikolaus Kopernikus soll auf dem Totenbett bedauert haben, Merkur nie gesehen zu haben.

Neumond ist am 10. März um 10.10 Uhr, Vollmond am 25. März um 21.58 Uhr. Am 11. März kommt es zu einer engen Begegnung der schmalen Sichel des zunehmenden Mondes mit Merkur - ein hübscher Himmelsanblick gegen 19.30 Uhr tief am Westhimmel.

Der astronomische Frühling beginnt am 20. März um 13.33 Uhr, wenn die Sonne den Himmelsäquator von Süden her überschreitet. Anschließend sind die Tage bei uns wieder länger als die Nächte. Um 2 Uhr in der Nacht vom 26. auf den 27. März beginnt die Sommerzeit; Uhren werden um eine Stunde vorgestellt.

[document info]

Copyright © Frankfurter Rundschau online 2005

Dokument erstellt am 28.02.2005 um 17:28:59 Uhr

Erscheinungsdatum 01.03.2005